

# Querungshilfen für die Kreuzkröten

## Amphibientunnel Bauamt installiert 300 Meter Leitwände auf der Staatsstraße zwischen Motzenhofen und Oberbernbach

VON MATTHIAS SCHALLA

**Motzenhofen/Oberbernbach** Was haben die Kreuz- und die Erdkröten mit dem Straßenbau zu tun? Beim Ausbau der Staatsstraße zwischen Motzenhofen und Oberbernbach auf jeden Fall eine ganze Menge. Wie berichtet, wird auf der Höhe der Eich-Kapelle eigens für die Amphibien ein Tunnel gebaut, um während und nach der Laichzeit den Kröten ein gefahrloses Überqueren der Straße zu sichern. „Artenschutz bekommt auch beim Straßenbau einen immer höheren Stellenwert“, sagt Baurat Frank Frischeisen.

Auf rund 300 Meter werden die Betonleitwände für ein gefahrloses Überqueren der Kröten eingesetzt. Dabei handelt es sich um etwa drei

Meter lange T-Träger, die zwischen Bankett sowie dem Geh- und Radweg in den Boden eingelassen werden. „Befinden sich die Kröten nun auf dem Weg zu ihrem Laichplatz, stoßen sie automatisch gegen die rund 40 bis 50 Zentimeter hohe Betonwand“, erklärt Frischeisen. Diese Höhe sei für die Kröten unüberwindbar. Zudem haben die Wände oben als Hindernis eine kleine „Nase“, sollten einige gewiefte Kletterer es bis oben schaffen.

Da es sich bei Kröten um laichplatztreue Amphibien handelt, die stets zu dem Teich oder Tümpel zurückkehren, aus dem sie schlüpfen, suchen sie instinktiv nach einem Durchlass. Die neuen Betonleitwände führen die Tiere zu den unterirdischen Durchlässen. Von dort kön-

nen sie gefahrlos in einer der beiden etwa 60x100 Zentimeter großen Röhren die Straße unterqueren. „Die Maßnahme kostet etwa 80 000 Euro und ist auch für uns nichts Alltägliches“, sagt Frischeisen.

Eine ähnliche Maßnahme wurde zuvor im Landkreis lediglich bei der Süd-Umfahrung von Friedberg realisiert. Beauftragt hat das Staatliche Bauamt daher ein Fachbüro, das sich mit Amphibientunnels bestens auskennt. Durchgeführt wird die Maßnahme von der Firma Schelle aus Pfaffenhofen, die bereits Erfahrungen mit dieser Konstruktion hat. „In diesem Ausmaß allerdings habe ich noch keinen Tunnel gebaut“, räumte ein Mitarbeiter ein. Probleme aber gebe es keine, die Arbeiten kommen gut voran.

Neben dem Amphibientunnel lässt das Bauamt noch zwei „Stopperrinnen“ einbauen. Hierbei handelt es sich um überdimensionierte Gitterroste, die an den Zufahrten zur Kapelle und dem gegenüberliegenden Holzlagerplatz verlegt werden. „Falls sich einige Kröten dorthin verirren, fallen sie durch das Gitter und werden ebenfalls zu dem Tunnel geleitet“, sagt Frischeisen. Autos hingegen könnten problemlos die Stopperrinnen überqueren.

### Naturschützer in Planung dabei

Vorbei sind also schon bald die Zeiten, wo freiwillige Helfer die Kröten eimerweise über die Straße trugen. Nicht zuletzt auch ein Verdienst der Unteren Naturschutzbehörde und des Bundes Naturschutz. „Von Anfang wurden wir bei den Planungen mit eingebunden“, lobt Kreisvorsitzender Helmut Schenke. Dies sei vor allem daher wichtig, „da sich die Kreuzkröte auf der ‚Roten Liste‘ der vom Aussterben bedrohten Amphibien befindet“. Auch die Erdkröte sei ein geschütztes Tier.

Profitieren werden die Amphibien von ihrem neuen Tunnel aber erst im nächsten Jahr. „Die Hauptwanderzeit beginnt etwa Mitte März und dauert rund vier Wochen“, sagt Schenke.



Zwischen Oberbernbach und Motzenhofen baut die Firma Schelle einen Amphibientunnel, um den Kröten das Überqueren während der Laichzeit gefahrlos zu ermöglichen.



Frank Frischeisen vom Bauamt zeigt einen der beiden Durchlässe.

Fotos: Schalla